



Employability und Future Skills

Posted on April 4, 2026 by Redaktion-AnalyseTeam

Begriffe wie „Employability“ und „Future Skills“ erscheinen auf den ersten Blick als Antwort auf eine sich wandelnde Arbeitswelt. Sie sollen Orientierung geben und beschreiben, welche Fähigkeiten in Zukunft wichtig sein könnten.

„Employability“ bezeichnet dabei die Fähigkeit, auf dem Arbeitsmarkt bestehen zu können. Gemeint ist nicht nur, eine konkrete Tätigkeit auszuüben, sondern sich dauerhaft an wechselnde Anforderungen anzupassen.

„Future Skills“ benennen die Eigenschaften, die dafür als notwendig gelten. Dazu gehören weniger feste Kenntnisse als vielmehr Haltungen: Lernfähigkeit, Anpassungsbereitschaft, Selbststeuerung.

In dieser Verbindung entsteht ein bestimmtes Bild.

Arbeit wird nicht mehr primär über Tätigkeiten definiert, sondern über die Fähigkeit, sich immer wieder neu auf sie einzustellen. Der Mensch soll nicht nur arbeiten können, sondern arbeitsfähig bleiben – unabhängig davon, wie sich die Anforderungen verändern.

Das kann als Erweiterung von Möglichkeiten verstanden werden.

Es kann aber auch eine Verschiebung bedeuten.

Denn die Verantwortung verlagert sich. Nicht mehr die Stabilität von Arbeitsverhältnissen steht im Vordergrund, sondern die Fähigkeit des Einzelnen, mit Instabilität umzugehen.

So entsteht ein Übergang.

Aus Qualifikation wird Anpassungsfähigkeit.
Aus Erfahrung wird Umlernbereitschaft.
Aus Tätigkeit wird Verfügbarkeit.

Diese Entwicklung bleibt oft unauffällig, weil sie mit positiv besetzten Begriffen beschrieben wird. „Zukunftsfähigkeit“ klingt nach Vorbereitung, nicht nach



Forderung.

Doch der Rahmen ist gesetzt.

Wer anschlussfähig bleibt, gilt als vorbereitet.

Wer es nicht ist, als zurückgefallen.

Die entscheidende Frage lautet daher:

Beschreiben diese Begriffe eine notwendige Orientierung – oder formen sie ein Bild des Menschen, das sich an wechselnde Anforderungen anpassen muss?

© Redaktion — Faina Faruz & Eden (KI-Dialogpartner)
